

## Vermögensungleichheit zwischen ARM und REICH in Deutschland eklatant!

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW, Berlin) hat in seiner Pressemitteilung vom 26.2.2014 auf seine neuesten Studienergebnisse hingewiesen, die sich mit der Vermögensverteilung in Deutschland beschäftigen. Damit wird wieder einmal von einer anderen anerkannten Stelle eine äußerst ungesunde Entwicklung bestätigt, die die notorischen Schönredereien der Regierung von einem Deutschland, dem es angeblich noch nie so gut ging wie heute, widerlegt. Hier die vollständige Pressemitteilung:

---

### Vermögen in Deutschland: Durchschnittlich 83.000 Euro für jeden – aber höchst ungleich verteilt

▫ In keinem Land der Eurozone sind die Vermögen ungleicher verteilt als in Deutschland – Männer besitzen mehr als Frauen, Ostdeutsche nicht mal halb so viel wie Westdeutsche – Das Vermögen der Arbeitslosen ist um 40 Prozent geschrumpft – Die Zahl der Personen, die mehr Schulden als Vermögen haben, ist gestiegen

Rund 83.000 Euro – so hoch ist einer neuen Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) zufolge das Nettovermögen, über das jeder Erwachsene in Deutschland im Durchschnitt verfügt. Allerdings sind die insgesamt rund 6,3 Billionen Euro Nettovermögen im Land auch weiterhin höchst ungleich verteilt:

Während diejenigen, die zum reichsten Prozent der Bevölkerung zählen, ein persönliches Vermögen im Wert von mindestens 800.000 Euro besitzen, verfügt gut ein Fünftel aller Erwachsenen über gar kein Vermögen. Bei rund sieben Prozent der Erwachsenen sind die Schulden sogar größer als der Besitz. In keinem anderen Land der Eurozone liegt das Maß für Ungleichheit, der sogenannte Gini-Koeffizient [3], höher als in Deutschland. Gefördert von der Hans-Böckler-Stiftung [4], haben die DIW-Verteilungsforscher Markus M. Grabka und Christian Westermeier die neuesten Vermögensdaten der am DIW Berlin angesiedelten repräsentativen Langzeitstudie Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) [1] für das Jahr 2012 ausgewertet und mit denen der Jahre 2002 und 2007 verglichen. „Insgesamt hat sich an der Vermögensverteilung im Land wenig geändert, die Ungleichheit verharrt auf hohem Niveau. Deutliche Vermögensverluste mussten allerdings die Arbeitslosen hinnehmen. Sie verfügten im Jahr 2002 noch über ein durchschnittliches Vermögen von rund 30.000 Euro, zehn Jahre später waren es nur noch etwa 18.000 Euro“, sagt Grabka.

#### ► Immobilienbesitz macht den größten Teil des Vermögens aus

▫ Im Jahr 2012 verfügten die Bürger ab 17 Jahren insgesamt über ein Bruttovermögen (ohne Fahrzeuge und Hausrat) im Wert von 7,4 Billionen Euro. Dem standen Schulden in Höhe von 1,1 Billionen Euro gegenüber. Den größten Teil des Vermögens macht mit 5,1 Billionen Euro der Grund- und Immobilienbesitz aus. Rund 40 Prozent der Erwachsenen bewohnen eine eigene Immobilie, ihr Vermögensanteil ist im Durchschnitt 141.000 Euro wert. Etwa zehn Prozent der Bürger besitzen andere Arten von Immobilien wie vermietete Wohnungen, Grundstücke oder Ferienwohnungen. Rund 47 Prozent der Erwachsenen besitzen Geldvermögen, im Durchschnitt waren es 29.000 Euro. Etwa 51 Prozent verfügen über Vermögen in Form von privaten Versicherungen oder Bausparverträgen, der Durchschnittswert lag bei 18.000 Euro.

**Einen signifikanten Anstieg gab es bei der Verschuldung:** Im Jahr 2002 waren etwa 27,5 Prozent aller Erwachsenen verschuldet, zehn Jahre später lag der Anteil bei 32 Prozent. „Dabei muss man unterscheiden zwischen Konsumentenkrediten, die von immer mehr Menschen, aber in kleinerer Höhe aufgenommen werden, und Hypotheken, die von gleichbleibend vielen Menschen, aber mit höheren Summen aufgenommen werden“, so Grabka.

#### ► Frauen, Ostdeutsche, junge Menschen und Eltern haben weniger Vermögen

Auch fast 25 Jahre nach der Wiedervereinigung zeigen sich deutliche Vermögensunterschiede zwischen Ost und West. Während Erwachsene in Westdeutschland im Schnitt 94.000 Euro Vermögen besitzen, sind es im Osten nur etwas mehr als 41.000 Euro. Der durchschnittliche Wert des selbstgenutzten Immobilienbesitzes liegt im Westen bei etwa 151.000 Euro, im Osten bei etwa 88.000 Euro. „Der Unterschied zwischen Ost und West zeigt sich erst mit fortschreitendem Alter“, erläutert Verteilungsexperte Grabka. „Während der Ausbildung oder zu Beginn der Berufslaufbahn sind alle relativ vermögensarm, erst ab Mitte 30 entwickeln sich die Besitzverhältnisse auseinander. Ältere Kohorten bleiben im Osten mit einem durchschnittlichen Vermögen von etwa 50.000 Euro deutlich hinter ihren westdeutschen Altersgenossen zurück.“ Da so auch der Nachlass für die nachfolgende Generation niedriger ausfalle, werden diese Unterschiede auch in künftigen Statistiken fortbestehen.

Die Vermögen von Männern liegen den SOEP-Daten zufolge mit durchschnittlich 97.000 Euro rund 27.000 Euro höher als die der Frauen. Besonders gering fiel das Vermögen von Alleinerziehenden aus: Alleinerziehende mit zwei Kinder

verfügten im Schnitt über ein Nettovermögen von 21.000 Euro, mit einem Kind lag es bei 35.000 Euro. Aber auch wenn die Eltern zusammenleben, sinkt das Vermögen mit steigender Kinderzahl: Ehepaare ohne Kinder besaßen durchschnittlich 108.000 Euro, mit einem Kind waren es durchschnittlich 63.000 Euro, mit zwei Kindern etwas mehr als 50.000 Euro, bei drei oder mehr Kindern sinkt es auf im Schnitt 44.000 Euro. Das höchste Pro-Kopf-Vermögen weisen alleinlebende Männer im Alter von 60 Jahren auf (150.000 Euro).

#### ► Ungleichheit wenig verändert – weiterhin hohes Niveau

Die Ungleichheit der Vermögen hat sich in den drei Beobachtungsjahren nicht verändert. „Sie verharrt auf einem international sehr hohen Niveau“, urteilt Grabka. „Nirgendwo in der Eurozone sind die Vermögen ungleicher verteilt als in Deutschland.“ Das Medianvermögen, also der Wert, der die reichere Hälfte der Bevölkerung von der ärmeren trennt, lag mit knapp 17.000 Euro wesentlich niedriger als das durchschnittliche Nettovermögen. Das reichste Zehntel der Bevölkerung besaß ein Nettovermögen von mindestens 217.000 Euro. In Ostdeutschland gehören Personen mit einem Vermögen von 110.000 Euro bereits zu den reichsten zehn Prozent, im Westen waren 240.000 Euro nötig. „Da die Menschen mit den größten Vermögen in solchen befragungsgestützten Statistiken unterrepräsentiert sind, fallen diese Zahlen tendenziell eher niedriger aus, als sie es in der Realität sind“, sagt Grabka.

Der Gini-Koeffizient, der die Ungleichheit misst, lag in Deutschland im Jahr 2012 bei 0,78. Je höher dieser Wert, umso größer ist die Ungleichheit. Bei einem Wert von eins ist die Ungleichheit maximal, bei Null ist sie minimal ausgeprägt. In Frankreich liegt er bei 0,68, in Italien bei 0,61 und in der Slowakei bei 0,45. Höher als in Deutschland ist die Vermögensungleichheit in den USA. Dort lag der Gini-Koeffizient im Jahr 2010 bei 0,87. (Quelle: [DIW Berlin](#) [5])

#### ► Meine Meinung

Eine Gesellschaft, die die Grundsätze eines solidarischen Miteinander mißachtet, zerstört sich selbst. Es handelt sich hierbei keineswegs um eine Neiddebatte. Ganz im Gegenteil – ich räume sogar relativ Reichen eine Existenzberechtigung ein, solange dieses Reichsein nicht den weniger Betuchten die letzte Butter vom Brot nimmt, so daß für diese keine Leben mehr in einem zumindest bescheidenen Wohlstand ohne Existenzängste möglich ist.

Das Totschlagargument, das stets herausgekratzt wird, wenn extremer Reichtum angeprangert wird, ist das einer geplanten „sozialistischen“ Gleichmacherei. Dieses ist einfach nur böswillig vorgebracht und soll nur die hinter dem sinnlosen Anhäufen von Besitz und Geld verborgene krankhafte Gier verbergen. Die Welt und ihre Bewohner sollen nicht gleich gemacht werden, denn das wäre eine tröste und langweilige Welt. In der gesamten Natur ist nichts dem anderen gleich – es gibt eben auch keine identischen Menschen. Der Unterschied macht die Qualität aus und ist das Salz in der Suppe.

Es soll einfach nur eine relative Chancengerechtigkeit vorherrschen, innerhalb jeder faire persönliche Möglichkeiten anwenden kann, sich auf der Einkommenshierarchie zu bewegen, falls er Wert darauf legt. Wer etwas Sinnvolles leistet und sich dafür mehr einsetzt als andere, der soll dafür auch belohnt werden. Und wer mit einem niedrigen Lebensstandard ohne viel Arbeit zufrieden ist, den soll man nicht verunglimpfen und in Frieden lassen. Die Vorbedingung ist, daß auch demjenigen sein berechtigter Anspruch auf Erfüllung seiner Grundbedürfnisse nicht abgesprochen wird.

#### [1] Stichwort SOEP

Das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) ist die größte und am längsten laufende multidisziplinäre Langzeitstudie in Deutschland. Das SOEP ist am DIW Berlin angesiedelt und wird als Teil der Forschungsinfrastruktur in Deutschland unter dem Dach der Leibniz-Gemeinschaft (WGL) von Bund und Ländern gefördert. Für das SOEP werden seit 1984 jedes Jahr vom Umfrageinstitut TNS Infratest Sozialforschung mehrere tausend Menschen befragt. Zurzeit sind es etwa **30.000 Befragte in etwa 15.000 Haushalten**. Die Daten des SOEP geben unter anderem Auskunft über Einkommen, Erwerbstätigkeit, Bildung, Gesundheit und Lebenszufriedenheit. Weil jedes Jahr dieselben Personen befragt werden, können nicht nur langfristige gesellschaftliche Trends, sondern auch die gruppenspezifische Entwicklung von Lebensläufen besonders gut analysiert werden.

Hier findet Ihr den [kompletten Bericht](#) [6] über die DIW-Studie:

#### ► Bildquellen:

**1. Armut und finanz. Sorgen** führen immer häufiger zu Depression, Hoffnungslosigkeit. **Foto:** Dr. Klaus-Uwe Gerhardt, **Quelle:** [Pixelio.de](#) [7]

**2. Traumvilla** mit Ausblick **Foto:** Dieter Schütz **Quelle:** [Pixelio.de](#) [8]

**3. Armut führt immer häufiger zu Obdachlosigkeit** und Ausgrenzung. **Foto:** Initiative Echte Soziale Marktwirtschaft (IESM). **Quelle:** [Pixelio.de](#) [8]

**Quell-URL:** <https://kritisches-netzwerk.de/forum/vermoegensungleichheit-zwischen-arm-und-reich-deutschland-eklatant>

### Links

- [1] <https://kritisches-netzwerk.de/user/login?destination=comment/reply/2885%23comment-form>
- [2] <https://kritisches-netzwerk.de/forum/vermoegensungleichheit-zwischen-arm-und-reich-deutschland-eklatant>
- [3] <http://de.wikipedia.org/wiki/Gini-Koeffizient>
- [4] <http://de.wikipedia.org/wiki/Hans-B%C3%B6ckler-Stiftung>
- [5] <https://www.diw.de/>
- [6] [https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw\\_01.c.438710.de/14-9-1.pdf](https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.438710.de/14-9-1.pdf)
- [7] <http://Pixelio.de>
- [8] <http://www.pixelio.de>
- [9] <https://kritisches-netzwerk.de/sites/default/files/Verm%C3%B6gensungleichheit%20-%20Anhaltend%20hohe%20Verm%C3%B6gensungleichheit%20-%20Bericht%202014%20-%20Deutsches%20Institut%20f%C3%BCr%20Wirtschaftsforschung.pdf>
- [10] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/armut>
- [11] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/chancengerechtigkeit>
- [12] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/christian-westermeier>
- [13] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/deutsche-institut-fur-wirtschaftsforschung>
- [14] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/diw>
- [15] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/gini-koeffizient>
- [16] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/grundbedürfnisse>
- [17] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/grundbesitz>
- [18] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/hans-bockler-stiftung>
- [19] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/immobilienbesitz>
- [20] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/markus-m-grabka>
- [21] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/neiddebatte>
- [22] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/nettovermögen>
- [23] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/pro-kopf-vermögen>
- [24] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/soep>
- [25] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/solidarität>
- [26] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/soziale-ungerechtigkeit>
- [27] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/sozio-oekonomisches-panel>
- [28] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/ungleichheit>
- [29] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/vermögensungleichheit>
- [30] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/vermögensunterschiede>
- [31] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/vermögensverteilung>
- [32] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/verschuldung>